



Erscheint wöchentl. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1.20. — Inserate die 4 gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf.; bei Wiederholungen 2—3 Mal 10%, 4—8 Mal 20%, 9—26 Mal 33 1/2%, 27—52 Mal 50% Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

LEIPZIG,
den 6. Dezember 1884.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.
Verlag u. Expedition: Herm. Schlag, Leipzig.
Ferdinand Rosenkranz: verantwortlicher Redakteur und Miteigenthümer.

Inhalt: Uhrmacherschule zu St. Imier (Schluss). — Rapport des eidg. Berichterstatters Alexis Favre über Gruppe XIII (Uhrmacherei) an der Landesausstellung (Fortsetzung). — Das Musterschutzgesetz (Schluss). — Beschreibung sämtlicher Arbeiten der Repassage einer viersteinigen Cylinderuhr. — Ueber die Herstellung, Unterhaltung und Reparatur elektrischer Telegrapheneinrichtungen. — Briefkasten. — Amtliche Bekanntmachungen. — Anzeigen.

Uhrmacherschule zu St. Imier.

Schuljahr 1883—1884.

(Schluss.)

Die Prüfungskommission konnte feststellen, dass der Werth der geprüften Arbeiten ein höherer war, als in den Vorjahren, und dass keine einzige mittelmässige Ausführung vorgelegt wurde. Von Einfluss dürfte mit gewesen sein, dass in diesem Jahre nur einheimische junge Leute in der Schule anwesend waren, die schwachen Schüler anderer Jahre waren meist Ausländer.

In der Werkstatt für Hemmungen waren die Arbeiten der acht Schüler zu prüfen, welche am Schluss des Jahres anwesend waren. Es waren Zapfenarbeiten und vollendete Ankerhemmungen, die Arbeiten waren gut, vorzüglich wenn man die kurze Zeit in Betracht zieht, welche die Schüler in der Klasse verbleiben. Die Zöglinge, deren Aufenthalt in dieser Werkstatt achtzehn Monate beträgt, erzielten durchschnittlich eine Einnahme von 150 Frank, obgleich sie von ihrer Lehrzeit mindestens sechs Wochen auf Vorarbeiten verwenden müssen.

Die gesamte Prüfung dieses Jahres hat auf die Kommission den besten Eindruck gemacht, das zu Ende gegangene Schuljahr war eines der besten, welches die Anstalt zu verzeichnen hat. Direktor und Lehrern wird für ihre Bemühungen der grösste Dank ausgesprochen. Es steht zu hoffen, dass die Schule in dieser Richtung weiter fortfahren werde: der Schweiz ihre Dienste zu leisten.

Es ist bekannt, dass sich die Uhrmacherschule in St. Imier von den ähnlichen Anstalten der Schweiz durch ihre praktische Richtung und durch die Aufmerksamkeit, welche man hier auf die Arbeiten legt, auszeichnet. Die Angaben über die Schülerarbeiten und der dabei erzielte Nutzen beweisen, dass die Verwaltung der Schule, trotz der vielen seit dem Jahre 1866 eingeführten Verbesserungen des praktischen Unterrichtes ihren Grundsätzen treu geblieben ist. Vergleicht man die Arbeit der Schüler und den daraus erzielten Erlös während des letzten Schuljahres mit denselben Angaben, aus der Zeit vor fünfzehn

Jahren, so wird man finden, dass der Mittelwerth der während des Verlaufes des drei Jahre dauernden vollen Lehrganges gefertigten Arbeiten damals 265 Frank betrug, während er jetzt auf 530 Frank gestiegen ist, sich also verdoppelt hat.

Ferner ist noch zu bemerken, dass das Schulgeld, welches früher monatlich 30 Frank betrug, schon seit mehreren Jahren auf 15 Frank ermässigt ist; die den Eltern der Schüler auferlegten Kosten sind also in sehr erfreulicher Weise vermindert worden, um so mehr, als man den Schülern die theuersten Werkzeuge unentgeltlich zur Verfügung stellt und ihnen ausserdem noch einen Theil ihrer Bedürfnisse liefert, während sie die übrigen jedoch auf eigene Kosten anschaffen müssen.

Obleich die praktische Richtung der Schule aufrecht erhalten, ja sogar noch weiter ausgebildet worden ist, darf man daraus noch nicht schliessen, dass man den theoretischen Unterricht vernachlässigte. Die mit der Prüfung betrauten Kommissare Forster und Hasler haben im Gegentheil bestätigt, dass wie in früheren Jahren so auch diesmal Zeichnen, Mechanik, Theorie der Uhrmacherei, Physik und Chemie in ihrer Anwendung auf die Uhrmacherei, Weltkunde, Algebra und Geometrie mit Erfolg gelehrt wurden. Der Bericht hebt ausserdem noch die Einführung des kaufmännischen Rechnens und der Buchhaltung lobend hervor.

Letztgenannte beiden Fächer fand man unerlässlich, um eine leider zu oft bei Uhrenfabrikanten zu findende Lücke ihrer Fähigkeiten auszufüllen. Es genügt nicht, dass unsere zukünftigen Fabrikanten geschickte Uhrmacher sind und ihre Werkstätten zu leiten verstehen, es wird auch verlangt, dass sie sichere Kenntnis des kaufmännischen Wesens besitzen, um die Rechnungen prüfen, einen genauen Verkaufspreis feststellen zu können u. s. w. In dieser Absicht erfolgte die erwähnte Erweiterung des Schulprogrammes.

Ohne Zweifel werden es nicht alle Schüler ermöglichen, die in den Lehrplan der Uhrmacherschulen vorgesehenen Kenntnisse zu erwerben; es ist hierzu schon nöthig, dass die jungen Leute zuvor die oberen Klassen einer besseren Schule (Bürgerschule) besucht haben. Dass dies leider aber nicht immer der Fall